

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 58 (1997)

Rubrik: Zum 25. August 1911 : tödlicher Unfall von Gottlieb Künzi (1900-1911), betrauert von seinem Vater Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 25. August 1911

Tödlicher Unfall von Gottlieb Künzi (1900–1911), betrauert von seinem Vater Christian

*Morgens wohlgemuth mit seiner Herde
zog der Gottlieb aus zur Hüterpflicht.
Ach er wusste es ja nicht,
dass es heut sein letzter Tag sein werde.*

*Zwar ein Abnen schien ihm schon geworden,
da sein Spielzeug er bereits versteckt,
Spielgefährten es entdeckt,
wo ers bis zum nächsten Jahr verborgen.*

*Letzter Tag wars auf der Alpe Tschenten.
Andern morgens sollte Abfahrt sein,
und es wollte Gross und Klein,
Gottlieb auch – sich wieder talwärts wenden.*

*Hell erklang am letzten Nachmittage
noch sein Singen dort aus jener Fern,
dieses pflegte er so gern.
Aus war bald des Hüters Lust und Plage.*

*Abends kehrte heim die ganze Herde,
dass ihr sangesfroher Hirte fehlt,
und man fragt sich furchtgequält
was dem Knaben wohl passiert sein werde.*

*Und es machten sich der Äpler Schwadron
auf um nachzusehen wo er sei.
Suchten bis zehn Uhr vorbei,
fruchtlos, ratlos, was ihm widerfahren?*

*Gegen elf Uhr wurden wir im Thale
aufgeweckt, ist öppe ds Gödi hie?
Er ist nüt vom Hüete cho! Was? Wie?
Wer es kann, sich unseren Schrecken male!*

*Und in stiller, mitternächtlicher Stunde,
machten wir uns auf, zur Alpe hin,
angstbeflügelt, bang um ihn.
Wo ist er? Wer bringt von ihm Kunde.*

*Morgens früh, eh der Tag noch graute,
eilten wir hin, wo er gestern war,
und wohl wissend der Gefahr.
Ängstlich, bangend ich da nach ihm schaute.*

*Siehe da, auf jener steilen Stätte,
unterhalb der hohen Felsenwand,
ich bald meinen Gottlieb fand.
Tot und starr auf hartem Sterbebette.*



*Familie Künzi-Schmid, Gibel
Oben: Fritz (1895–1948), Christian (1890–1970),
Hans (1893–1981)
Unten: Elisabeth (1867–1940), Gottlieb (1900–1911),
Christian (1863–1940)*

*O mein Sohn! Mein lieber Jonathan,
muss ich heute auf Bilboa's Höhen,
dich so blutig wiedersehen,
muss das Vaterherz dich also treffen an!*

*Und das Mutterherz, was wirds empfinden,
wenn die Todeskunde zu ihm dringt,
und man so den Jüngsten bringt.
Nur wers selbst erlebt, der kann nachempfinden.*

*Und der Bruder, der dazu gekommen,
welchem er sein Alpgehülfe war,
ihm geborchte immerdar,
klagte! Oh! Nun bist du mir genommen.*

*Und die andern Brüder werden fragen,
wie es möglich und gekommen sei,
dass er abgestürzt dort sei?
Nun was soll ich weiter hiezu sagen?*

*Hebt die Augen auf zu jenen Bergen,
wo uns Hülfe wird von oben her,
ist das Herz auch trübsalschwer,
da kommt Trost bei Tod und Grab und Sorgen.*

*Er ist zwar aus unserem Kreis genommen,
doch er ist zu jener obern Stadt,
die Gott selbst bereitet hat,
durch das Blut der Sünder hingekommen.*

*Zu der Menge anderer tausend Engel
und vollendeter Gerechten dort.
Ja er ist an sicherem Ort,
ewig fern und los der Erde Mängel.*

*Er darf nunmehr den Erlöser schauen,
der für uns, für ihn am Kreuze starb,
ewiges Leben ihm erwarb,
und ihn weiden wird auf Salems Auen.*

*Und, die wir im Tränental noch wallen,
unter Menschen und im Pilgerstand,
führe, Herr an deiner Hand,
hin zum Wiedersehn in Zions Hallen.*